

Stellungnahme der Seniorenwohnanlage bei der Pressekonferenz am 14.5.2013

Mein Name ist Hanna-Lore Letsch, Ich wohne in der Seniorenwohnanlage Riederwald in der Schulze-Delitzsch-Straße. Etwa die Hälfte der zu dieser Anlage gehörenden 4-8-geschossigen Wohngebäude steht direkt am Erlenbruch. Damit gehört sie zu jenen 400 Wohneinheiten im Stadtteil, die nach Inbetriebnahme der Autobahnen völlig ungeschützt sind. Neben der Seniorenwohnanlage betrifft diese Problematik viele junge Familien, die Am Erlenbruch und seiner Umgebung wohnen, mit Kindern, mit Jugendlichen; sie betrifft ein ganzes Viertel der Riederwaldbevölkerung.

Die Seniorenwohnanlage ist nicht einmal 100 Meter vom geplanten westlichen Tunnelportal entfernt. Die Bewohner der höheren Stockwerke Am Erlenbruch schauen über die wenigen noch verbliebenen Bäume hinweg direkt auf das schon erkennbare Erlenbruch-Dreieck, an dem A661 und A66 zusammengeführt werden sollen – nicht einmal 200 Meter Luftlinie entfernt. Seit Jahren schon müssen die Bewohner auf ihre Spazierwege im Nahbereich verzichten. Kleingartenanlagen wurden stillgelegt; damit einher ging die langsame Verwahrlosung auch der Spazierwege, vorbei an den Gärten, unter Bäumen, die der Axt zum Opfer fielen.

Dass die einst so beschauliche Siedlung seit Jahren schon unter einem erheblichen Lärmpegel leidet, hat aus meiner Sicht nicht zuletzt mit einer verfehlten Verkehrswegebpolitik in der Vergangenheit zu tun, weil nach Öffnung der A66 bei Enkheim die Verkehrsführung über den Erlenbruch erfolgte. Auch dagegen protestierte damals die betroffene Bevölkerung heftig, aber leider vergeblich. Beim Ausbau der A66 und ihrer Anbindung an die erweiterte A661 dürfen die betroffenen Bürger nicht wieder die Verlierer sein.

Wenn (lt. Grontmij-Studie) geschätzte 124.000 Fahrzeuge täglich die beiden Autobahnen befahren werden, bedeutet allein dies eine enorme gesundheitliche Belastung für die Anwohner. Auf dem Erlenbruch wird der Autoverkehr auch dann noch, nach Schätzung von Hessen Mobil, nur etwa zur Hälfte gemindert sein.

Deshalb fordern insbesondere auch die Bewohnerinnen und Bewohner der Seniorenwohnanlage die Aufstellung einer Messstation am Riederwald, um verlässliche Werte über Lärm-, Emissions- und Feinstaub-Belastung zu erhalten.

Der Stadtteil Riederwald, der 2011 feierlich sein 100-jähriges Jubiläum in Anwesenheit von Frau Oberbürgermeisterin Roth begangen hat, dem der Status des Denkmalschutzes zugesprochen ist, muss vor den Folgen, dem Verlust an Lebensqualität, die der Bau dieser Autobahnen in nächster Nähe bedeutet, geschützt werden,

Deshalb fordern wir mit Nachdruck die Einhausung der A66 ab Tunnelportal und der A661 mit Autobahndreieck Erlenbruch.

Ich verweise auf den entsprechenden Antrag des Ortsbeirates 11 und auf die Potentialstudie der Stadt Frankfurt, die belegt, dass die Einhausung technisch machbar und sinnvoll ist, d.h. dass die Einhausung der einzige wirkliche Schutz ist.